

Christiane Gohl

Lea und Pferde

Pferde, Sonne,
Ferienglück



BASTEI ENTERTAINMENT 

Tatsächlich standen die Maschinen still, aber Svenjas Hrifla tänzelte doch ein bisschen, als wir die Baugrube über einen etwas wackeligen hölzernen Steg passierten. Thorstens Mano – als trainiertes Westernpferd an solche Aufgaben gewöhnt – schritt dagegen gelassen über die Brücke. Ich war richtig stolz auf Thorsten, der dabei locker wie ein waschechter Cowboy im Westernsattel saß. Früher war er ein bisschen rundlich und gedrungen gewesen, aber in den letzten Monaten hatte er noch einen Wachstumsschub bekommen, war nun schlank und sehnig und deutlich größer als ich. Mit seinem lockigen blonden Haar und seinen klugen blauen Augen sah er ziemlich gut aus.

Jetzt musste nur noch Joker über den Steg, aber der zierte sich. Er hampelte nervös vor der Holzbrücke herum, und ich überlegte kurz, ob ich nicht einfach durch die Baugrube

ritt. Sie war nicht tief, aber unten stand Wasser und es sah matschig aus. Also doch besser absteigen und führen?

Während ich noch überlegte, war Thorsten schon abgesprungen und hatte Svenja Manos Zügel gegeben.

»Darf ich das Pferd der Lady über den Abgrund geleiten?«, fragte er mit einer angedeuteten Verbeugung.

Ich lachte und nickte ihm huldvoll zu.

»Natürlich, mein Prinz, wenn Euch die tiefe Schlucht nicht zittern und zagen lässt?«

»Jetzt macht schon, es regnet!«, nölte Svenja. Tatsächlich regnete es nicht nur, sondern unter die Wassertropfen mischte sich Schnee.

Ich war froh, als Joker Thorsten nun brav folgte, bestimmt war der Steg rutschig, wenn er nass wurde.

»Tina hat echt Glück«, seufzte Svenja, als wir weiterritten, während sich der Schneefall intensivierte. Wir konnten kaum mehr die Hand vor Augen sehen. »Ich möchte auch nach Spanien!«

Thorsten tippte sich an die Stirn. »Sicher, Tina ist das glücklichste Mädchen der Welt. Sie kann's wahrscheinlich gar nicht erwarten, den ganzen Tag unter sengender Sonne im Dressurviereck herumzureiten, während Tommie sie anblafft. Garantiert muss sie den Hengst vor den Prüfungen noch schnell auf Linie bringen. Unmöglich, dass er Tommies Ansprüchen an ein Turnierpony für Tina bereits genügt.«

Svenja und ich lachten. Tommie erwartete nicht nur von ihrer Tochter, sondern auch von Tinas Ponys stets Spitzenleistungen. Allerdings bewies sie den Pferden gegenüber grenzenlose Geduld bei der Ausbildung,

während sie Tina ganz schön zwiebelte. Obwohl sie eher erklärte, als ihre Schüler anzuschreien, trieb sie ihre Tochter ohne Gnade an. Die sollte schließlich gewinnen. Wir anderen brauchten nur reiten zu lernen.

»Trotzdem ...« Svenja ließ nicht locker.

»Spanien! Sonne, Strand ...«

»Wahrscheinlich wird Tina den Strand nur sehen, falls Tommie auf die Idee kommt, die Sandqualität auf ihre Eignung zum Reitplatzbelag zu testen«, lästerte ich, obwohl mir ein bisschen Sonne im Moment auch ganz gutgetan hätte. Der Schnee wurde langsam zum Sturm und ich fror nun fast so sehr wie Svenja vorhin. Svenja bot mir großzügig an, mir die Jacke zurückzugeben, aber die letzten paar hundert Meter schaffte ich jetzt auch noch. Joker fand das Wetter ebenfalls ätzend, er versuchte, seinen Kopf

zwischen den Vorderbeinen zu verstecken, und fiel dabei fast über seine eigenen Hüfte.

»Oh, Mensch, das ist ja grässlich!«, schimpfte auch Svenja.

»Plötzlicher Wintereinbruch in Duisburg«, bemerkte Thorsten. »Drei Reiter im Schneesturm vermisst!«

»In Island«, bemerkte Svenja, »pflegte man bei solchen Wetterlagen sein Pferd zu schlachten, aufzuschneiden und sich in die warmen Gedärme zu kauern. Brächte ich allerdings nie fertig. Ist das wohl der Stall oder ein Eisberg?«

Hinter dem Schneevorhang waren jetzt wirklich schemenhaft Gebäude zu erkennen, und wir atmeten auf, als Thorsten uns in schönster Westernreitermanier das Tor öffnete und wir wenigstens aus dem Wind heraus in den Schutz der Hausmauer kamen. Im Stall brannte Licht, und es wirbelte